

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Friedrich Schwartz.

Schwartz, Christian Friedrich

Tiruchirapalli, 1775

Berichte 1775

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162856)

In einem andern Buch, nemb. Kurupalakudi
haben sie nicht solche Genauigkeit zur Anführung
Gott's Wortes gehalten, ob es gleich von einem andern
Ist, das sich ein wenig nicht anders vom Briefe
Gott's ~~aus~~ weichen. Sie haben zwar alles ausge-
sagt, was ihnen die Schriftsteller vorgefallen, haben aber
keine ein Wort anders wollen - da die Schriftsteller
nicht bedacht haben vorzusetzen, sie nicht gefragt
haben, ob sie nicht an den Herrn Jesus glaubig war.
da wollen, hat sie gesagt: Nein, Mein Herr Jesus
Jesus - In Litterickudi hat der ^{Litterische} Pfarrer
nicht gleich vorheriger Gemeind, sondern Litterischen Kirche
gefragt, was zu ihm sey. Dieser Litterische, hat er
gefragt, sind geboren, und wenn der Herr Jesus Christus
herauf zu gehen. Sie vorsetzen nicht das die
des Litterischen Wortes vorsetzen und nicht zum Zweck
des nimmens von dem Gottes werden sollen. Was sagt
er dazu? der Litterische Pandaram hat nicht in
des andern von ihm alten Gebrauch gemacht. Er
aber der Litterische in den Gemeind ja Gemeind des
gaut's Litterischen Erand vorgelegt, ist er davon
genommen, ohne des Gottes Wortes er nun dem Litterischen
sich immer vorgelegt, anzunehmen. Sie sind nicht
sich immer nicht abgenutzt aber auf nicht Litterischen

gerichtet des Evangeliums anzuweisen. In
dieser soll ihnen der Weg zum Himmel gezeigt,
er soll aber auch ihre Wegweiser zum Ewigen
Aufwachen des Lebens werden. Gott schenke ihnen
besseres Leben! — Nach anderer Entschieden-
heit der Noth. Nicht zurück u. blickenden wird
für mich Frieden u. Liebe gewährt mit uns für
Friede der Welt und für Frieden. Es aber
nicht gewollt mag genug sein zu zeigen, wenn
die Gesetze mit uns den Namen des Herrn
geben anzuweisen.

Was die in dem Evangelium des
gezeichneten Gottes bezieht: Es ist ihre An-
zahl 206. Auf dem für alle neuen Glücken
des Herrn Jesu geworden sein. Mit der großen
Zahl ist nichts anzuweisen, wie wir ihnen
das ungeschickte vorgehen in der Propa-
ganda hat das ganze Jahr hindurch. Es
Morgens hat ein Entschieden sein den Entschieden
begeben auf, auch anders ein Wort zum Herrn
hinein gesagt. Am 10-11 Uhr vollzieht sich
das Leben Gottes in der beständigsten Entschieden.
Wenn für mich täglich von uns Menschen in
beide werden: Es Christ u. die in der

nicht auf. Aber wenn sie heraus zu sein, man
nicht vergessen: Es steht es mancher al. Thier
gung aus, wenn sie zu sein können. Indessen kann
von den Thieren nicht und spät, nicht wieder
wird, und zu welcher Zeit es aufgehen mag.
Und wenn alles, und zu einer gewissen Zeit,
so wenn es nicht besser. Man kann, so in einigen
Jahren zu gehen, will das einige Thier von
denen an, die, die mit einigen Thiergeheimnissen.
nicht gegeben, das die Arbeit in der, an der nicht
wollig vergänglich gewesen.

Ein Jüngling von Wadungen - Thiergeheimnissen
mit dem Geist des Thiergeheimnisses zu kommen - das in
seiner Arbeit, ging weiter weg - und so von
Thiergeheimnissen über 3 Jahre. Indessen bekam er einige Thier-
geheimnisse mit einigen Thiergeheimnissen, welche von
mich, da er in Company Thiergeheimnissen war, sich oft
mit Thiergeheimnissen, und mit Thiergeheimnissen, da der Thiergeheimnissen
an dem Jüngling mit Thiergeheimnissen zum Thiergeheimnissen war,
so besuchte er ihn darin in Thiergeheimnissen, und Thiergeheimnissen
mit ihm Thiergeheimnissen. Thiergeheimnissen er sich über 5 Mo
nate bei ihm auf, Thiergeheimnissen, Thiergeheimnissen
Thiergeheimnissen Thiergeheimnissen, und Thiergeheimnissen Thiergeheimnissen
besuchte er gar Thiergeheimnissen. Alles Thiergeheimnissen Thiergeheimnissen
er Thiergeheimnissen, Thiergeheimnissen Thiergeheimnissen Thiergeheimnissen, und

Gericht aufgeführt. Jegliche Bedenken nicht aufzuheben
im Leben und Sprache der hoch. Sprache. Denn die
Verwandten sind zu gering, nicht zu verstehen der alte
Länder aufzuheben und ihn befehlen. Sie bezeugt seine
Unwissen über der Verantwortung; der Geistliche
Länder aber, welcher nun Salomon Licht, denn
Licht sei vor ihm, wie Jacob vor Esau, welcher
vor ihm, daß er ihn als seine älteren Länder,
welcher das Land der Familie sei, wenn
haben werde, daß ich auf der Erde der Christen
Länder zu unterstützen wird, wie er nun der Ver-
pflichtung derselben überzogen wird, die er-
forderlich anzunehmen. Er will zum Ende
sein - er fing an zu sein und zu überlegen.
Die Welt aber in dem bitteren Ermessungen
Länder vor sein Gemüt - Er versprach er wol-
le alles überlegen - Nur sollte man ihn voran-
den Cost der und das belegen - Wenn besten
ich nicht Gott und seine Gnade zu finden, weil
in der Ordnung alles übrige, daß die gütige Ver-
sorge Gottes, sich finden würde. Dieser Rath
aber kam ihm zu passen vor - Er gestand mir
Länder, nicht zu sprechen, was er thun soll.
Seine Arbeit ist ihm und der größten Leidenshaft
welche er nicht vertragen kann den sein.

Verantwortung Leiden angereichen - Salomon aber
gibt in Reuefchuld nach - denn es ist ja fengel
hinder, und nicht mit uns sich sondern auf
anderen zu verbanen.

Nicht lange hernach kam als Salomons
jüngere Bruder, welcher sich nachfolgt das
Anrecht von der Thron Gottes anzuweisen. Er
er übernahm das Amt: so nahm er in der
Folgebildung zu, dessen auf täglich, so wird
wie Anfang hatten, ihn für einen Ausländer
mit Christentum zu halten und zu haben. Das
ist er, der Ansehen war, seinen Bruder
Salomon nicht gleich wieder in der Thron für-
nehmen der christlichen Lehre war auch in der
denklichen Kunst. Von Natur ist er leb-
haft und zu Arbeit willig und geschickt.

Seine Brüder haben ihn an sich
von der Thron und Savatzen = Regiment
helt - Seine haben sich Leibel und verbanen
sich so gut als für einen - die Leiden
begonnen sich im Anfang wenig, wolt
ihnen nicht verbanen, was zu kommen.

Sei Leid: welches weiß Leben bewirkt
Sache wurde bestreut, daß es sich mit
seinem als Christen nützlich. Sie be-
zugen sich aber nicht in das Gebot in-
der diesen Kunst zu tun, wie wir es ihnen
offenbar nützlich hatten. Wenn Christen
die Lehren der Liebe nicht still und
gütlich zu tun ansehn, sind sie also nicht
in dem wahren Christenthum und bringen
keine: so kann die Liebe von solcher auf-
geht hat für uns. Manche von der Leiden-
schen Bestimmung der in Regiments-Verord-
nungen haben es darauf den Geist Christi
beizubringen abgelehnt, daß sie sich nicht
so groß bewiesen - sondern sich auf in
dem aus dem Reich Gottes nicht von
haben. So steht die Befreiung auch
dem Wille des Evangeliums, welches die
Gute der Ehen angedeutet werden muß!

Unser lieber Geist ist in den
in Ehen Sattianaden unsern unsen Geist
nach sich: Was wir uns in der Leidens-
Anstalt zu tun zu befehlen.

1425719

und sie zum Luthersche anzulernen, dieser
junge Mann hat uns aufrichtige und zärtliche,
Liebe zu seinem Ansehen. Und sie zu
Ehrer zu bringen hat er gewillt man zu
Lage sich willig begeben. Aber den Tod durch
Herz - Leiden, welches ein Liebesleben zu
haben, hat er lieber als gewisse Ehre
angenommen. Dieser edle Mensch ist an ein
großes Leiden verurtheilt, er ist ganz willig
das Leben zu geben, wenn sie oft in der Still-
eist unterrichtet worden, anzunehmen. Der Mann
ist ein Nabal - der Entzweit nicht auf auf
und soll sich an 10 Tage auf - verkleinert
den unser Gott in Laient nicht nur sein Ansehen
nehmen, sondern auf den unser liebenden denken.
Dieser Mensch hatte auch eine liebevolle Weise ihn
zu - Man gegeben dem Geringsten nicht gut wieder
haben, ist aber mit der Herrlichkeit gekrönt worden.
Dieser Herr - Leiden Sohn aber brachte er mit
sich, welches sich willig begeben den Unterricht an
zu nehmen. Dieser junge Mann, etwa von 18 Jahren
hatte schon sehr viele Jahre ein mühsames Leben
welches Gemüth, hatte die Lese bald - und hatte das

Gebet stehend. Er ist das Licht meines Satti-
anaden - aufgewacht, befreit und verpflegt.
Mit seiner Tugend hat bewahrt mich in der F-
suche über diesen seinen Vater gewacht, und er
hat Abends mit ihm allein gegangen, das Haus
aufsteigend mit ihm gesungen und gebetet, auf
ihm die ersten Gesänge aus dem alt. Testament
belehrt. Er wurde mit hoch. Gebet u.
Anrufung Gottes gewacht. Da man ihn fragt
was er für ein Mann sei, so gewacht: Er
sagt er: Kommt mich in der L. Taufe Samuel.
Nehmen er mich wie eine Ziegelein, so er
und gewacht: Er hat mich wie eine Ziegelein
und gewacht. Aber aber haben mich wie eine
Ziegelein gewacht haben. Sattianaden sein Vater
belehrt mich, damit er den ersten Tugenden aus
sich mache - die Tugenden sind, das Licht
des Lichtes, was ich mich gewacht, das
er so gewacht gewacht u. mich gewacht.
Der ^{sagende} ist ja ein ganzlicher Tugend, das
ein Tugend geworden. Sattianaden u. mich
sein Tugend Samuel belehrt in seiner Tugend
gewacht mich, was ich Tugend mich

Christ zu sagen möchte aber gerne mit der Ehre der
Königlichen Majestät. Der Kaiser hat ~~ihm~~ allem, der im
Land wohnt, ein gutes Wort der Erhaltung gegeben
und sich gebeten, seine Freunde Samuel alle
unabhängig Liebe zu beweisen. Obwohl sie haben
ihm bald verboten, dass wenn er zum ~~Land~~ bräun-
nen kam, so möchte er nicht auch den besten
Mann haben, sondern ein Unglück nehmen, weil
er nun ein Parier geworden. - Samuel hat
mit demütigen Gravität geantwortet: Sagt
mir ruhig, ich will den Versuch nehmen, ich
will nicht auf die besten Wege wandeln. Ich
muss so sehr gespannt sein, so haben sie sich
schon gesammelt und ich weiß, es wird nicht mehr den
Versuch zu nehmen. Samuel hat nun die an der
Kaiserlichen Arbeit auch die besten versprochen (wovon
ich Gott die besten reichlich gesegnet) der Abende
aber hat er seine Sprache, Sprache in jüngere
Länder des französischen Vorgebotens und so
weit er vermocht, zu vollenden. In dem ich mich
nicht besinne, hat er mich seinen Freunden ein
geistl. Gesang vorgesungen. - Freunde sind
alle fürwahr der Arbeit, Jambert. der Vor-
steher sehr zornig geworden - der unheimliche

Auf's war: Er muß nicht in dem Dorf bleiben,
der Engel ~~erwarte~~ das ganze Dorf zu wissen.
Samuels Schwager spricht zu seinen Kindern
offiziell nach Truchsesshaft zu gehen - Die
Jungen vor dem = Aufgang aus, da sie in
dem Dorf nicht bemerkt werden - Sie
kamen alle in großen Regen. Samuel blieb
stehen bei ihnen und stärkte sie selbst in der
Lebenszeit, gab auch einigen ^{Medizin} Elixiren, die er
zu dem Zweck, in dem es noch sehr viel
sah. Diese Familie ließ sich sehr wohl an,
Nur heute der Schwager nicht leben und als
er sein Zinshaus in der Lebenszeit nicht
so groß. Sie auf'ständig Gemüth aber hat er
und seine Frau ist eine ausgezeichnete still
Person, die ihrem Ehe-Mann wohl thatig gehorcht.
Der einzige Knabe von dieser Familie ist etwa
12 or 14 Jahr, welcher ⁱⁿ dem Hofe gewohnt ist
auf'ständig lebt. - Nachdem diese Familie wir
der nicht laut gehen sollte: Es müßte Sattianaden
erwarten mitgehen, um die Leiden wieder zu be-
streitigen, von welchen man nicht ohne Grund
müßte erwarten, daß sie über zu werden sehr würden.

der Entschel kam an und seinen Esel für den.
die Kinder waren sehr aufgebracht, und nicht
wenig daß der Engel nicht mit selbst hingegang
sondern auf die ganze Familie verflucht hatte. Sa-
muel hatte auf ein Wort, wußte der Entschel, zu
seiner Befreiung reden wollen; Altemer aber hatte
für eine Weile gesagt. Was, sah sie gesagt, daß
du mit einmal so weise geworden? Wollst du mich
nicht unterrichten? fort mit dir, du sollst nicht in
deine Wägen. - Gut, gut, hat Samuel gesagt,
ich will mich nicht abgeben. - Nein, sah sie ge-
sagt, auf das nicht, sondern du sollst die Antwort
von einem Land zu einem - So geht geduldig sie
auf und an eine Mauer zum neuen Hause auf
gebauten - der Regen aber ist ihm sehr lieb,
gewesen, darauf ist ihm sehr verwirrt und
geworden, so daß sie ihn mit seinen Gedanken.
der Entschel hat die Kinder gesagt, warum sie
so unwillig waren, da sie der junge Mann ihm
kein Leid antun, sondern in sein Haus hine-
nehmen zu lassen. So, hat der Entschel gesagt, das
ist eben die Sache, die mich sehr ein Leid ist.

Seiner andern Familien auf dem Lande leben zu
sich und würde unterrichtet. Da sie sich in
Unterriß waren, so habe sie ihr voriger Leiden-
schaft Kräfte, welche sehr ungesund war, daß
sie die Religion ihrer Vorgänger verließ, wollten.
Dieser Leidende Kräfte ging mit Laut & Macht
es öffentlich kund, daß solche Familien nach Tri-
chinapally gegangen sey. Der Sprenger:
Habe die Familien, welche, wie man sagt, der
Führer des Art ist, spricht mich, Springer, durch
seine selbst seine Springer - haben die Gesell-
schaft folgende: Wo brauchst du andern Sprin-
ger zu vergleichen. Wer wird nun mich
2. Sprin, ohne Kräfte zu Verleiden geben? Ist
ich nun das Beste nicht wieder zuviel zu
hören. Schick nun in Trinckirapally etc. Da
sie nun geküßt werden: so müßte aber
soll mich Entsetzen mitfinden, welcher sie
von den Seiden mit wenig Kostspielig könte.
Der Entsetzt aber hat nicht viel Schwierigkeit
gefunden - der Familien Ansehen vermehren
haben anständig alles, was ihnen aus Gottes
Wort zugehört worden, anführen aus

gehort. — Bald darauf kam eine andere
Familie aus oben dem Orte herby, und
war eben so sehr so werden sie unsere
unterstützen, ihrem Beispiel zu folgen. Aus
Tanshaur kamen manche zum Unterricht herby
wovon ich ein Beispiel anführen will.

Es war in Tanshaur ein Serweikaren oder
Lehrer der uns Company ein ansehnlich ver-
bessertes Man, welcher oft gelehrt und ge-
lehrt der Erbschaft Rayappen ein ganz
Lehrer gewesen. — Der alte Man starb — die
ganze Familie wurde darauf durch die
große Krankheit in armselige Umstände ver-
setzt. Der Sohn kam hier auf herby und ließ
sich unterrichten, von welchem oben nicht viel
Sagen kam. Er begünstigte uns sehr zum Ge-
schick, gab uns aber kein sonderliches Proben
von seiner Anhänglichkeit, die er uns trug.
Seine Witwen aber kamen herby welche zu
oben der Familie gehörten, welche uns mehr
helfen in unserem Arbeit an ihren Söhnen.
Nun hatte manche Witwen in der Gemeinde
wusste aber nicht wo sie herby sollten.

Nun laß es sich, wie in Lanka, an's Gottesdien-
stgen, daß wir 40 Pagod. geschenkt werden
mit der Bedingung, ich möchte sie brauchen wie
ich wollte. Ich dachte das ist ein Geschenk für
die Witwen. Ich entschloß mich also den Witwen
einige kleine Landstücke zu geben - Ich fing an
meinen Ort an. So misstun wir aber - Ich
suchte die Ländchen in Urciler, welche etwa 2
engl. Meilen von Truchinapally abliegt, wo auch
das Hospital ist, ob sie mir nicht ein Ort an.
versetzen könnten für meine armen Witwen. Die
Vollkommen, sagte ich, sollen stehen u. sich selbst sehen
nehmen. Ich aber, als Ländchen des Ortes, solltet
ihnen Vaterl. Liebe zeigen - auch in andern
Dingen. Sie approbieren den Vorschlag u. zieht
mir ein begrenztes Ort. Ich fing an zu
bauen, die Mauern solch etwa 7 Fuß hoch u. 4
die Längere 9 Fuß lang u. 7 breit - welche
ein wenig etwas größer nicht ist. Alles schon
nach abgemessen. Zwei Häuser u. weitere 2 Räume
mit Ziegeln, u. misstun die übrigen in 3
Tagen zu Grunde zu bringen - da aber

den Anwesen in unser mit ihnen mit geschickten?
 Sief, der Herr der Gerechtigkeit, seine in' verbiethet mit
 den Herrn zu willkürten - Was können wir wollen mit
 der Obrigkeit Gewalt nicht verurtheilen, zuigen also
 davon, wir nicht zu waschen, nicht mit uns Ewigkeit
 Leben. In Lügen ist Gott ~~wacht~~ wider uns gestraft,
 das wir schuldig mit zum Herrn gegeben. Will nicht setzen
 uns müssen Schuld verurtheilt, wir wir nicht an
 den Commandanten Officiere setzen werden wollen.
 Allein die Fiktion ist zwischen der Nabats in Compagnie
 können man oben sehr groß, so das wir wir auf
 den Schuld auf einige Weise sich nicht der Europäer
 verhalten, wir nicht den Sieg auf uns den wir
 nicht Weise setzen verbiethen können. Bitte sagt in
 auf die Fiktion der Herrn zu setzen man nicht das
 beste Mittel, so wir brauchen können - den Kommando
 in Lügen setzen der Nabats verurtheilt, aufgesetzt.
 Es steht zu den Anwesen: Sief nicht auf der Herrn
 oder jenen Menschen - Bist auf den Herrn Gottes.
 Es wird auf haben ohne Zurecht nicht recht gebildet,
 warum ist nicht der verurtheilt. Es steht nicht
 nur was Gott dreinbringen in seine Hände zu
 werden. — Lange ist es an der Nabats
 oben in Lügen ist die historische Unständer ganz
 unpassend nur in Lügen ist die Unständer zu verurtheilen.

Hybekam aber keine Antwort. — Nach 4. u.
Monaten aber kam er wieder da. Ich mit ihm
redete, worauf er mir, Kayserswort gab, daß
die Witwen ihre Wohnung befehlen sollten — Er
ging aber geschwind weg ohne desfalls Ordre
zu geben u. so oft wir wieder in
Minsk wolten zu gehen — Ich schrieb an den
Secretair, welcher aber mir wenig Unterstützung
maachte. Der junge Nabab aber wurde krank
und kam wieder her. Ich ihn den Befehl.
Er ließ ~~mir~~ mich hier ihn zu helfen. Ich weiß
ihm auch die Befehl Gottes, wann er mich
krankheit u. andere Zufälle zuhelfen —
Er versuchte mich ^{mit} Briefen, so an seinen
Vater den alten Nabab geschrieben, worin
seiner Absicht gedruckt wird — Ich ist nun noch
einiges wegen der jungen Nabab wieder her,
und ich an die Witwen erinnerte: so weiß er
nun seiner Befehl haben, und sagte: Laßt
den Pater die Witwen wissen, so wird er
sicher um Gottes Willen. Ich dankte ihm für
seiner Liebe, und vollendete den Brief. Der
Name des Herrn sey gelobt für seine Güte
Lust in diesem u. andern Dingen. —

14 257:9

Was nun den Brief betrifft, so ist an den
 alten Nabal geschrieben: Es müßte mir, wenigstens vor der
 Lebenszeit, so wie ich's gegessen worden, und ich, einige
 unserer Europäer, so wie auch einige andere, sollte
 meine Unternehmung mit mir, in welcher es mit einem
 Luiften die Forderung zur Einsicht von sich abwirft,
 meinand das für die Zeit genug, wenn es sich mit ein
 from Leben zum letzten Periode wenden. Ich habe ich
 nunmehr an mich selbst oft nicht Disposition: Es
 hat es mich den gesagt, daß ich letzten Zeit sagen
 werden - der Wunsch ist es mit Unrecht geschehen
 gutes werden es auf in dem Gesetze gesteht, worüber
 es aber auf bald hinüber sieht - Nach einigen Mon-
 ten, da sich diese Europäer an einem verführten Ort
 aufhalten, habe ich Gott auf's Avenken beten, und genau
 so vorsichtig, daß es offenbar das gute Leben bekommen
 so sein Gedanke von diesen sah - Nun, da alle
 Schicksale in weltl. Begierungen ich verliere, für
 das Gerissen an mich in glücklich zu sein. Auch
 so habe ich verstanden, für ein Luiften - Es
 ganzen Wandel mit einem Anigen an - und
 inausgesprochen Kunst. So werden sich nicht
 zu Gott - Was aber, sich es nun, soll ich
 den ungewissen Gute inausgesprochen. Soll ich
 Familie haben, aber soll ich wieder verstehen.

[illegible]

Ist zung zum Nabab, da ich in Madras vor 1 1/2 Jahr war
sprach mit ihm, konnte ich aber nicht allein antworten,
deshalb mußte ich jemanden schicken, um Brief zu ihm. — Im
selbigen Jahre kam Nabab der ganzen Landel vor, wie
der Europaer sich sehr sehr die Lust zum Goldes reich
haben. Der Herr sein Gott zu belohnen — Wie sein Gott
sein Kinder = Kinderen vor seinen geschenkt. u' ich
zum Briefe verweilt, wie es aber nicht mehr, daß
die Befehlshaber der meinsten Güter mit der Briefe nicht
bestehen könnte; wie es daher sich beschloß, den hohen
alles zu restituieren, auf seine Familie in Armee zu
setzen, als Gott mit Gnade zu belohnen, und das Angst-
sein in Gewissen zu verdrängen; wie es auch geboten auf
das Gold oder als ein meinsten gewissen Art abgelegt;
wie es mich geboten die Sache dem Nabab zu be-
weisen und das Gold anzubringen; und wie ich daher
der Nabab hatte beschloß, mir seine Ordre zum
zu ihm — Es sollte weitläufig in dem Briefe
genauher deutlich mit dem Briefe u' wußte. wußte
daß es meinsten Kinder aufzuweisen müßte — Der
Nabab, so habe er den Brief bekommen, ich an
seinen Hofe offentlich verkünden auf daß es öffentlich
mit Brief übersehen lassen — Ist dann folgende
Antwort:

Überführung
so müsse unser Freund wohl sagen!

Sein Brief vom 12^{ten} des Monats Schaban
als moasam bekräftigt mein Wissen, welche von
unsern liebsten Freunde u. Genossen, aus Liebe der
weltlichen Barmherzigkeit, und mit einer von
seiner Methode, welche die pflichtige Fingerspitze
unter Menschen ist, gleich zusammengefasst.
Und obgleich bekanntlich nicht leicht ist seinen
unmündigen Lehrgang zu folgen und ihn zu bewahren,
weil das seine Wirkung auf sein Gemüth ge-
fällt, weil auch ist es nicht seinem Fortschritt im-
bewusst geblieben. — Und so soll bekräftigt sein
in diesem Umstande, nach dem Rath und Juvare
des Freundes mein Krankenstand ist begriffen und
ihm große Kraft gemacht, sein Leben ~~man~~,
Erzählung, so hat der Krankenstand sich eingestellt
(bisherige Angewohnheit gezeigt) an seinem Leben
gegründet; und so hat seinen besten Freunden
den gesunden; und so seinen Zustand mit
Behandlung und, als seinem Freund wohl, und
und ^{das} von dem was vorher geschehen ist
berichtigt, sagend: das Gleich ist mit

Lizen u. pflanzten Ländern zusammen gebracht. Was
soll ich ihm thun? Wie ist ihm geantwortet
daß er das Geld an dem Eigenthum lassen und
es verkaufen müßte, wie er nun die stichigste
bewilligt u. ~~approbirt~~ ^{bekant} das das Geld
dem Soho (oder Nabab) zugetheilt, verkauft er mit
Unterstützung seiner Kinder zusammen gebracht.
Wie ist ihm darauf geantwortet, daß er das Geld
dem Nabab zugetheilt, so müßte er es dem Nabab
verkaufen; Wie er darauf geantwortet, daß er es aus
Luzern nicht selbst bekommen könne, es aber zu
seiner Befriedigung verkaufen würde, wenn ich es
in einem Schreiben bekant machen wollte.
Wie er auf meine Frage, wieviel es sich be-
trüge, geantwortet, daß es 2000, ~~oder~~ ^{etwa} 3000
Pagod. betrage, und wie er nun sein Kind
daran verkauft gegeben — die Meinung die
das Manu zu der Unzufriedenheit und Unthätigkeit ist ge-
nieß die Wirkung seiner mit mir gehaltenen
Umgehung u. Unterredung. — Ich nun aber
geantwortet haben sich von seinem Sohn etwas
gefordert und nicht, da in der Unzufriedenheit verweilt,
geantwortet: So ist meine Meinung daß sich nicht

Somit sage wohl volkummen ^{raße} ob das Geld, so ab-
 gemessene Kosten gesammelt, dem Sohn oder dem für
 uns zu führen. Wofür es gewiss ist, dass
 besagtes Geld dem Sohn zugeführt, so werden wir
 es ihm aus Liebe, und dargeben ihm seine
 Pflicht bedenkliche seine Anhänglichkeit und
 Auslegung der Gerechtigkeit, und anders dem Ordnen

M. d. Befehl
 ist nicht gegeben
 und nicht gegeben
 worden -

und ihm eine Gutschrift von 1000 Pagoden - Was es
 nicht gegeben ^{at Unterthaus}
 und nicht gegeben ^{at Unterthaus} dem Sohn zugeführt so ist es gegen alle
 Religion es ihm zu führen - und es wolle ich sehr
 halten ^{stehen} dass es den Eigentümern respektiert werde,
 und den Kosten bezuigen, dass es seine Gemeind zu
 Ruhe bringe - da aber ~~and~~ in diesem Fall die
 besagten Kosten seine Hand vom besten Erben ab
 weicht und der Weg der Gerechtigkeit zeigt: so
 soll das ^{ob} besagte Gutschrift ihm nicht gut
 stehen. - Auch allerdings weiß aber sollte ich
 eine Unterscheidung von ihm nehmen, dass es
 sich auf die Längste von solchen ible, Erträgen
 unterscheiden. Was habe ich weiter zu schreiben?

Somit schreibe diesen Briefen, auch aus Mangel der
 Zeit, da sonst noch etwas von Eueren Letzt anzusehen können.
 der Gütliche Gott sey in demselben gleich alle das was
 Eueren, Leben, in Eueren gelebt! Es werde eine
 Gerechtigkeit in demselben Willen und von Eueren
 in Eueren gesündigt. Es sey dem mit uns
 in Eueren und allenthalben, die in Christo Amen!